

Die Bielefeld-Frage

Warum eine Szene für den Film „Die Bielefeld Verschwörung“ im alten Zellentrakt des Rathauses gedreht wurde

VON ANNE-LENA JASCHINSKI

■ Herford. Hartnäckig hält sich eine Verschwörungstheorie im Internet und auf Studentenpartys, laut der es Herfords Nachbarstadt Bielefeld gar nicht gibt. Jetzt erhält der Mythos neues Futter. Die Theorie wird zur Zeit von Studenten der Uni Bielefeld verfilmt, doch für die Dreharbeiten mussten sie nach – Herford.

„Eine der letzten Szenen ließ sich nicht in Bielefeld drehen“ erklärt Produzent Thomas Walden. Der Dozent und seine Studenten brauchten ein Gefängnis, „das auch nach Knast aussieht“. Der alte Zellentrakt im Herforder Rathaus schien die ideale Kulisse für den Film, von dessen Handlung Walden nur so viel verrät: „Es wird ein Agenten-Thriller im Stil von James Bond.“

1994 entwickelte der Kieler Informatikstudent Achim Held aus einer Bierlaune heraus eine gewagte Theorie: Er und seine Kommilitonen hatten noch nie jemanden kennengelernt, der schon einmal die Stadt im Teutoburger Wald besucht hatte. Sein Fazit, Bielefeld gibt's nicht, stellte Held ins Internet. Dass ein Film über die Bielefeld-Verschwörung nicht ausschließlich in der Leineweberstadt produziert wird, liefert den Anhängern der Theorie nun neues Beweismaterial für deren Wahrheitsgehalt.

Doch worum geht es überhaupt? Laut Theorie seien alle Hinweise auf die Stadt Teil einer groß angelegten Verschwörung. In Bielefeld werde etwas versteckt, wovon die Menschheit nicht erfahren darf, dass es existiert. Die Anhänger haben verschiedene Vermutungen, was das sein könnte:

◆ In Bielefeld leben tot geglaubte Prominente wie Elvis Presley oder der ehemalige US-



Die letzte Klappe fiel in Herford: Produzent Thomas Walden, Kameramann Alexander Böke und Regisseurin Kerstin Sellerberg haben die Dreharbeiten zum Film abgeschlossen. FOTO: MORITZ DEPENBROCK

Präsident John F. Kennedy.

◆ Tief unter dem Teutoburger Wald liegt der Eingang zur verschollenen Insel Atlantis.

◆ Eine Ufo-Sekte bereitet sich in Bielefeld auf die Landung Außerirdischer vor.

◆ In Bielefeld liegt die Höhle eines schlafenden Drachens, der auf den 24. Dezember 2011 wartet. An diesem Tag endet der Kalender der Mayas.

Beweise für die Nichtexistenz Bielefelds gibt es natürlich auch. So zeigte die erste Version der Internet-Karte „Google Maps“ dort, wo eigentlich Bielefelds Innenstadt liegt, nur Satellitenbilder von Wald und Feldern. Die Autobahn A2 schlage um Bielefeld einen großen Bogen, damit sich keiner dorthin verirre, und das Auto-Kennzeichen „BI“ sei gefälscht. Zudem stelle die Stadt manipulierte Fotos auf ihre Internetseite. Ein Großbungalow aus Riad würde etwa als Kunsthalle bezeichnet, die Oetkerhalle sei ein Klotz mit Säulen.

Ob Bielefeld wirklich existiert und was hinter der Verschwörung steckt, soll der Film der Studenten nun endgültig aufklären. Aber etwas merkwürdig ist es doch, dass sie für die Dreharbeiten nach Herford fahren.

Der Film zum Mythos

■ Der Film „Die Bielefeld Verschwörung“ ist ein Projekt der Universität Bielefeld und der Bielefeld Marketing. Die Aufgaben bei der etwa 50.000 Euro teuren Produktion übernahmen Studenten unter Leitung der Dozenten Thomas Walden und Fabio Magnifico überwiegend selbst. Die Dreharbeiten sind fast abgeschlossen, im Juni 2010 soll der Film im Bielefelder Cinemaxx-Kino Premiere haben. (aj)

Was macht Herford attraktiv?

Ist Herford lebenswerter als Bielefeld und was haben wir, was unsere Nachbarn nicht haben? Die NW fragte nach.



Andreas Schmidt
50 Jahre
Selbstständig

„Die Stadt ist kleiner, und es herrscht eine angenehme Atmosphäre. Der Wall bietet zusätzlich viele Möglichkeiten für Sportler. In der Innenstadt muss sich allerdings was tun.“



Nadine Posten
28 Jahre
Arbeit suchend

„Ich persönlich finde Bielefeld attraktiver. Dort gibt es zum Beispiel eine Vielzahl an Jugendzentren. Das Angebot für Jugendliche ist hier leider sehr begrenzt.“



Easy Can
21 Jahre
Zivildienstleistender

„An Herford gefällt mir besonders, dass es ruhiger als Bielefeld ist. Hier herrscht eine entspanntere Atmosphäre. Es ist einfach nicht so stressig und hektisch.“



Rita Hesse
55 Jahre
Hausfrau

„Das kulturelle Angebot macht Herford schon attraktiv. Viele Möglichkeiten werden aber leider durch überflüssige Zankerien zwischen Interessengruppen verspielt.“



Malcolm Crompton
28 Jahre
Lagerist

„So ein Museum wie in Herford gibt es nicht überall. Außerdem finde ich es schön, dass man bei einem Gang durch die Stadt so viele Bekannte trifft und die Innenstadt nicht so weitläufig ist.“



Daniela Linke
29 Jahre
Reinigungskraft

„In Herford gibt es leider zu wenig Spielplätze und Möglichkeiten für Kinder. Bis auf den Linnenbauerplatz sind die meisten Spielplätze auch nicht Kleinkinderfreundlich.“

Spanischkurse im Gemeindehaus

■ Herford. Für alle, die ohne Druck die spanische Sprache erlernen wollen, findet ein Schnupperkurs für Anfänger statt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Beginn des 10 Doppelstunden umfassenden Angebots ist am Donnerstag, 8. Oktober, um 17 Uhr. Für Fortgeschrittene oder Teilnehmer, die ihre Kenntnisse – ebenfalls in 10 Doppelstunden – auffrischen wollen, beginnt ein Kursus am gleichen Tag um 18.30 Uhr. Anmeldung bei Hans-Georg Venghaus unter Tel. 5 65 26.

Lernen, besser zu kommunizieren

■ Kreis Herford. Am Dienstag, 6. Oktober, beginnt um 19.30 Uhr in der Volkshochschule (VHS) am Münsterkirchplatz 1 eine kostenlose Info-Veranstaltung zur Grundausbildung in NLP. Das Kürzel steht für Neurolinguistisches Programmieren und ist ein Kommunikations-, Persönlichkeits- und Motivationsmodell. Es wird in vielen Bereichen der Kommunikation angewandt, dient aber auch dem Selbstmanagement und der Selbsterfahrung. Die Weiterbildung ist für Menschen in Führungspositionen, Beschäftigte im therapeutischen und im sozialen Bereich ebenso geeignet wie für alle Interessierten, die beruflich oder privat ihre Kommunikation verbessern möchten. Die VHS bittet um Anmeldung bis Dienstag, 29. September, unter Tel. 59 05 16/32.

Konzert mit „The Generators“

■ Herford. Im X Herford, Bänder Straße, findet am Samstag, 3. Oktober, ab 19.30 Uhr ein Konzert der amerikanischen Alternative-Rock Band „The Generators“ statt. Einlass ist ab 18.30 Uhr.

„Voll integriert und trotzdem abgeschoben“

18-Jähriger Armenier hofft auf seine baldige Rückkehr in den Kreis Herford

VON HENDRIK STEFFENS

■ Kreis Herford. Der Kampf um Haruts Rückkehr scheint beinahe durchgestanden zu sein. Im Mai wurde der 18-jährige Kirchlengeraner nach Armenien abgeschoben. Dank des Engagements seiner Freunde und Lehrer stehen die Chancen jetzt gut, dass er schon in unmittelbarer Zukunft nach Deutschland zurück darf. Trotz der 4.000 Kilometer Entfernung hielt man hier konsequent zu ihm.

„Es ist alles für seine Ankunft vorbereitet. Noch sind einige diplomatische Details zu regeln, doch bald kann Harut hoffentlich nach Hause kommen“, sagt Helena Wiebe, seine frühere Lehrerin. Eine Klausur trennte den 18-jährigen noch von seinem Re-

alschul-Abschluss, als Polizisten am frühen Morgen des 19. Mai die Tür zur Wohnung seiner Familie aufbrachen und die Familie zum Flughafen brachten. Nach elf Jahren in Deutschland wurde Harut in ein Land abgeschoben, das nur auf dem Papier seine Heimat war. Hier war er als Klassenbesten auf dem Weg, sein Abitur zu machen, in Armenien versteht er kaum die Sprache, die Schrift hat er nie gelernt.

„Voll integriert und trotzdem abgeschoben“, mit diesem Slogan machten Schüler der Erich-Kästner-Gesamtschule in Bünde auf seine Abschiebung aufmerksam. Durch den Einsatz von Freunden und Lehrern konnte ihm langsam der Weg zurück geebnet werden. „Zwar benötigen wir weiter Spenden und langfris-



Fremde Heimat Armenien: Harut will zurück nach Deutschland.

tige Förderer, doch einiges ist bei unseren Aktionen schon zusammengelassen“, erklärt Wiebe. „Zur Zeit versuchen wir,

Geld für einen armenischen Anwalt zu beschaffen, der ihn vor Ort unterstützt.“

Aktionen wie die Tombola der Neuen Westfälischen und der Stadtkultur Bünde am bevorstehenden Wochenende sollen darüber hinaus die finanziellen Mittel beschaffen, die ihm eine Zukunft sichern. „Damit er heimkehren darf, musste versichert werden, dass Harut den deutschen Staat nichts mehr kosten wird“, sagt Wiebe. Glücklicherweise habe sich sogar eine Familie bereit erklärt, den jungen Mann nach seiner Einreise bei sich aufzunehmen und zu unterstützen.

Rüdiger Meier, Bürgermeister der Gemeinde Kirchlengern, freut sich über die Entwicklung. Seinen Optimismus äußert er

dennoch verhaltener: „Er wird nicht morgen wieder im Land sein, auch übermorgen nicht“, gibt er zu bedenken. Das letzte Problem bestehe für Harut vor allem darin, einen armenischen Pass ausgestellt zu bekommen. Erst wenn er den besitze, könne er ein Visum für Deutschland beantragen. Ob er den Pass bekommt, hängt vor allem davon ab, wie er den armenischen Militärdienst umgehen kann. Trotzdem gibt Helena Wiebe sich weiterhin optimistisch: „Die Beziehungen des deutschen Außenministeriums zu den dortigen Behörden könnten eine Befreiung vom Militärdienst möglich machen. Dann steht der Heimreise nichts mehr im Weg und Harut bekommt endlich grünes Licht.“

Sehbehinderte feiern Erntedank

■ Herford. Eine Einladung zum Erntedank-Treffen des Blinden- und Sehbehindertendienstes in Herford geht an blinde und sehbehinderte Menschen im Kreis Herford. Gefeierte wird mit einer Andacht, Musik und Gesprächen bei Kaffee und Kuchen, abweichend vom üblichen Wochentag, an dem die Treffen stattfinden, am Mittwoch, 7. Oktober, von 15 bis 17 Uhr im Hotel Pohlmann, Mindener Straße 1. Die Teilnahme ist kostenlos. Angehörige, Freunde oder Begleitpersonen sind willkommen, ebenso an ehrenamtlicher Mitarbeit Interessierte. Das Diakonische Werk Herford übernimmt den Fahrdienst. Anmeldung bei Pastor Detlef Stüwe, Tel. 8 21 32 (Anrufbeantworter).

Tag der offenen Tür im Tierheim

■ Kreis Herford. Anlässlich der Welttierschutzwoche findet am Sonntag, 4. Oktober, von 11 bis 17 Uhr der traditionelle Tag der offenen Tür im Tierheim Bünde-Ahle statt. Wegen der Vorbereitungen bleibt das Tierheim am Freitag, 2., und Samstag, 3. Oktober, geschlossen.

Türkisch mit und ohne Vorkenntnisse

■ Kreis Herford. Am Donnerstag, 1. Oktober, beginnen an der Volkshochschule (VHS) in Herford zwei Türkischkurse, die über zwölf Abende laufen. Der Anfängerkursus Grundstufe I findet von 20 bis 21.30 Uhr statt und richtet sich an Teilnehmer ohne Vorkenntnisse. Der Türkischkurs für Teilnehmende mit Vorkenntnissen findet von 18.30 bis 20 Uhr statt. Information und Anmeldung unter www.vhsimkreisherford.de oder unter Tel. 59 05 11.

Auf der Suche nach den Zukunftsmärkten für Kunststoffe

Netzwerk „Kunststoffe in OWL“ veranstaltete zum dritten Mal Fachtagung im Herforder MARTa



Die Initiatoren von „Kunststoffe in OWL“: Prof. Dr. Hans-Peter Heim (Uni Kassel, v.l.), Meike Lübbe (WiFo Kreis HF), Arne Potthoff (IHK Bielefeld), Annette Förster (Wirtschaftsförderung Paderborn), Dr. Ronald Märtns (VDI Ostwestfalen) und Prof. Dr. Volker Schöppner (Uni Paderborn).

■ Herford. Der Trend zu energieeffizienten Bauen ist auch eine Herausforderung an die Kunststoffbranche. Auch Medizintechnik und Weiße-Ware-Industrie werden immer neue Kunststoffe benötigen und einsetzen.

Der wachsende Bedarf an Kunststoff-Produkten war eines der Hauptthemen des dritten Fachkongresses des Branchen Netzwerks „Kunststoffe in OWL“. Als Referenten waren führende Experten aus Wissenschaft und Praxis aufgebeten worden. 130 Fachbesucher aus der Region beteiligten sich an der Diskussion.

Prof. Marion Weissenberger-Eibl vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe skizzierte den langfristigen „Paradigmenwechsel“ in der Werkstofftechnologie – von der Erdöl- zur Biobasierten Chemie. Methoden der Zukunftsforschung auch für

kleine und mittlere Unternehmen waren ein weiteres Thema.

In einem Workshops wurde das neue „Direct Manufacturing Research Center“ der Universität Paderborn vorgestellt, das vor kurzem als Kooperation zwischen Universität und verschiedenen Industrieunternehmen seine Arbeit aufgenommen hat. Diese Unternehmen kommen aus allen Bereichen der Wertschöpfungskette dieses Technologiebereichs (Material, Maschine, Anwender).

Marktchancen von Kunststoffen untersuchten Referenten von Miele aus Gütersloh, Schüco aus Bielefeld und Balda Medical aus Bad Oeynhausen.

Getragen wird das Netzwerk „Kunststoffe in OWL“ unter anderem von der Uni Paderborn, den Industrie- und Handelskammern, der Wirtschaftsinitiative Kreis Herford sowie dem Verband deutscher Ingenieure.